

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

277 (24.11.1885)

Beilage zu Nr. 277 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 24. November 1885.

Rechtssprechung.

Karlsruhe, 19. Nov. (Oberlandesgericht.) Wenn auch durch die Vorschrift des § 381 Civ.-Pr.-Ordn., nach welcher Privaturlunden, sofern sie von den Ausstellern unterschrieben oder mittelst gerichtlich oder notariell beglaubigten Handzeichens unterzeichnet sind, vollen Beweis dafür begründen, daß die in denselben enthaltenen Erklärungen von den Ausstellern abgegeben sind, die materielle Beweislast der Privaturlunden nicht betroffen, insbesondere der Nachweis späterer Ergänzungen und Abänderungen nicht ausgeschlossen wird, so verdient doch andererseits die nackte Behauptung, der Inhalt der anerkannten Privaturlunde entspreche nicht der wirklichen Verabredung, keine Berücksichtigung.

Das Recht der Ehefrau auf Vermögensabsonderung ist begründet, sobald durch die zerrüttete Vermögenslage des Mannes ihr Heirathsgut in Gefahr ist, weil das Gesetz die Frau gegen die schlechte Vermögensverwaltung ihres Mannes schützen will. Es genügt, daß die Vermögenszerrüttung objektiv vorhanden ist; es ist gleichgültig, auf welchem Grunde dieselbe beruht. Daher braucht kein Verschulden des Mannes behauptet zu werden und der Einwand, daß der Beflagte durch widriges Geschick in seinem Vermögen zurückgekommen sei und die Frau selbst durch Mangel an Fleiß und Umsicht zu dem Verfall beigetragen habe, ist nicht zu beachten.

Auch wenn ein abgeschlossener Dienstvertrag die Folge der theilweisen Verunglückung des Arbeiters in dem Gewerbebetrieb seines Herrn sein sollte, besteht für die Klage aus demselben die Vorbedingung des § 120 a. der Gewerbeordnung, wonach zunächst die Vorentscheidung des Gewerbegerichts, färsorglich der Gemeindebehörde einzuholen ist.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. November.

G. (In der Generalversammlung der Geographischen Gesellschaft) am 3. November wurde der bisherige Vorstand, die Herren Geh. Rath Dr. Hardeck, Major v. Christmar, Kaufmann L. Waeger, Prof. Dr. Kienig und an Stelle des demnachst Karlsruher verlassenden Hauptmanns a. D. Metz Professor Teutlein für das laufende Jahr gewählt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten besprach Dr. Kienig seine kürzlich im „Großherzogthum Baden“ (Karlsruhe, Bielefeld's Verlag) veröffentlichte „Historische Karte des Großherzogthums Baden“, deren Hauptblatt eine Uebersicht über die allmähliche Entwicklung des gegenwärtigen Territorialbestandes Badens gibt. Der zu Grunde gelegte schwarze Unterdruck enthält annähernd alle Distrikte des Landes, den Zeitpunkt des Anfalls derselben an Baden, zeigt das Flächenverhältniß, während der vorübergehende Besitz des Gebietes jeweils durch den eingedruckten Anfangsbuchstaben kenntlich wird. Ueber diese letzteren wie insbesondere über alle kritischen Fragen geben die der Karte beigelegten „Erläuterungen“ genaue Auskunft, so vor allem über die häufigen Fälle, in denen der Besitz einzelner Hoheitsrechte Anlaß zum Anspruch auf die Oberhoheit wurde. Kleinere Seitenarten stellen die Besitzungen der Bistümer im 13. Jahrhundert, die innerhalb des jetzigen Badens fallenden Gaus z. B. Rudolf's von Habsburg, die früheren linksrheinischen Besitzungen Badens, ferner die Zugehörigkeit der jetzt badischen Gebiete gegen Anfang des 13. Jahrhunderts, während des dreißigjährigen Krieges, vor der französischen Revolution, die Zeit der Bildung des Rheinbundes, endlich die Kreisabtheilung von 1832 dar. — In weiteren Verlauf des Abends legte Dr. Kienig das dritte Blatt der neuen Kienig-Müller'schen Karte von Afrika vor und knüpfte daran eine Besprechung der Westafrikanischen Schrift über „Sensibar und das deutsche Ostafrika“, welche bei sachgemäßer Behandlung den großartigen Erfolgen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft gerecht wird. Dies gab Herrn Ministerialpräsident Dr. Grimm Anlaß zu einer Fülle von interessanten Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der genannten Gesellschaft und

die Bedeutung der durch sie für das Deutsche Reich erworbenen Gebiete. — In der 3. Sitzung der Gesellschaft, Dienstag 24. Novbr. (8 Uhr Abends, Kleiner Musiksaal) wird Herr Präsident Dr. Grimm in Fortsetzung seiner Mittheilungen Beiträge zur Geschichte der 20jährigen portugiesischen Herrschaft in den Sanföbaldistrikten bringen, darauf Herr Professor Dr. Wag seine „Geologische Karte des Großherzogthums Baden“ erläutern.

— I. (Kolonialverein.) Zur Abhaltung der Hauptversammlung des Mittelbadischen Zweigvereins des Deutschen Kolonialvereins am vergangenen Freitag hatte in freundlich entgegenkommender und dankenswerther Weise der Gesandtenverein „Liederhalle“ sein Lokal im früheren Palmengarten zur Verfügung gestellt und war dasselbe bis auf den letzten Platz besetzt. Außer hiesigen Mitgliefern und Nichtmitgliefern des Vereins wohnten der Versammlung an: Vertreter aus den benachbarten Ortsgruppen Baden und Durlach, Landtags-Abgeordnete, zwei Vertreter des Straßburger Zweigvereins und, was im Hinblick auf die Tagesordnung von besonderem Interesse war, der zur Zeit hier weilende Direktor der kaiserlich brasilianischen Telegraphenanstalten, Excellenz Baron v. Cappanema. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Ministerialrath Dr. Schenkel, erhielt Herr Staatsanwalt Uebel das Wort zum Zweck der Berichterstattung, über die am 3. d. in Düsseldorf unter dem Präsidium des Fürsten Hohenlohe-Langenburg stattgefundene Vorstandssitzung des deutschen Kolonialvereins, der als Delegirter des Mittelbadischen Zweigvereins Herr Uebel neben den Herren Dr. Hammacher, Miquel, v. Bennigsen u. a. angewohnt hatten. Dem ersten Gegenstand der Tagesordnung jener Vorstandssitzung hatte die Verlegung des Rechnungsbuches gebildet, der als zweiter Gegenstand der Bericht über das Auskunfts-Bureau gefolgt war. Das letztere ist nunmehr eingerichtet, hat aber, da es erst seit kurzer Zeit besteht, eine belangreiche Thätigkeit natürlich noch nicht zu entfalten vermocht; sein Hauptzweck ist, dem Auswanderer mit autem Rathe an die Hand zu gehen. Weiter war in Düsseldorf das Unternehmen im Niger-Vennus Gebiet zur Verabredung gekommen. Wo sich der Afrika-Reisende Flegel, der dieses Gebiet durchforscht, zur Zeit befindet, ist nicht bekannt und sollen die Sammlungen für jenes Unternehmen, die bereits im vergangenen Sommer eingeleitet worden waren, vor der Hand noch nicht wieder aufgenommen werden. Der wichtigste der Beratungsgegenstände in Düsseldorf war das südbrasilianische Kolonisationsunternehmen gewesen. Nach Südbrasilien wird demnach eine Kommission abgehen, nicht nur um die dortigen Verhältnisse zu erforschen, sondern auch um Vorbereitungen zum Zweck des Erwerbs von Ländereien zu treffen. Das wird eine That des Kolonialvereins sein und würden hierfür nach den Worten des Redners etwa 30,000 M. verausgabt werden. Die Auswanderung nach Nordamerika könne, besonders wegen der zur Zeit dort herrschenden unergiebigen Verhältnisse und Erwerbsverhältnisse nicht wohl mehr empfohlen werden, ganz abgesehen davon, daß unsere dorthin sich wendenden Auswanderer in der Regel über kurz oder lang in dem angelsächsischen Elemente auf- und verloren gehen und außerdem ein nicht zu unterschätzendes Kontingent zu unseren Konkurrenten stellen. Dagegen sei Hoffnung vorhanden, daß es dem Deutschen in Südbrasilien gut gehen und daß er daselbst gewissermaßen eine zweite Heimath finden werde. In Düsseldorf war auch beantragt worden, die Kolonialzeitung fernherhin nicht mehr zweimal, sondern nur einmal monatlich erscheinen zu lassen; es wurde jedoch das Erscheinen in der bisherigen Weise von einigen Seiten als sehr wünschenswerth bezeichnet und wam bekräftigt und so ging denn auch jener Antrag nicht durch. Obgleich über die Düsseldorf'schen Beratungen von der Presse theilweise bereits ausführlich referirt worden war, so folgte die Versammlung dem Vortrage des Herrn Uebel doch mit großer Aufmerksamkeit und spendete am Schluß reichen Beifall. Hierauf bezeugte auch der Herr Vorsitzende als den wichtigsten Punkt das südbrasilianische Kolonisationsunternehmen. Herr v. Cappanema gab interessante Aufschlüsse über die Verhältnisse seines Heimatlandes und Fingerzeige für die Auswanderung dahin, wofür er ebenfalls lebhaften Beifall erntete. Herr Dr. Schenkel verließ der zurechtstehenden Hoffnung Ausdruck, daß in Brasilien die einwandernden Deutschen in kommunalen Organisationen sich ihre deutsche Sprache und ihre deutsche Sitte werden erhalten können, was von dem größten Werthe und der größten Bedeutung sei. Herr Professor Dr. Schröder richtete über die

Besitzverhältnisse und die etwaige Einführung einer Grundsteuer eine Anfrage an Herrn v. Cappanema, worauf dieser erwiderte, daß der Privatbesitz in seinem Lande neuerdings immer mehr vorzelle und daß eine Grundsteuer wohl kommen, aber immer noch eine geraume Zeit auf sich warten lassen werde, da erst ein genaues Kataster geschaffen werden müsse. Mit dem Flegel'schen Unternehmen am Niger-Vennus will man, wie der Herr Vorsitzende ausführte, dem englischen Einflusse daselbst entgegenzuwirken versuchen. Gelegentlich der am 28. April nächsten Jahres hier in Karlsruhe stattfindenden Generalversammlung des Kolonialvereins soll auch die Frage eines Verbots bezw. einer Beschränkung in der Einfuhr von Branntwein und dem Handel damit in den deutschen Hoheit unterstehenden Kolonialgebieten erörtert werden. Auf Befragen des Herrn Vorsitzenden erklärte sich die Versammlung ganz damit einverstanden, daß der Vorstand des Mittelbadischen Zweigvereins im Sinne eines solchen Verbots bezw. einer solchen Beschränkung wirke. Besonders freudig wurde dieser Beschluß von dem Vorsitzenden des Landesvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, Herrn Senatspräsident v. Söffer, begrüßt. Herr Dr. Schenkel sprach hierauf über dem Kolonialverein verwandte Vereine und über deren gegenseitiges Verhalten zu einander; dabei konnte er konstatiren, daß sich das Bedürfnis zu gegenseitiger Annäherung und Anknüpfung erfreulicher Weise immer mehr geltend mache. Auch in hiesiger Stadt gehören verschiedene Personen mehreren Vereinen an. So sei z. B. Herr Ministerialpräsident a. D. Dr. Grimm Mitglied der Ostafrikanischen Gesellschaft, neuerdings aber auch in den Vorstand des hiesigen Zweigvereins des Kolonialvereins eingetreten und werde infolge seiner freundlichen Vermittlung demnach der dem Vorstande der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft angehörnde Herr Dr. Karl Peters hier einen Vortrag über die Besichtigungen dieser Gesellschaft für die Mitglieder des Mittelbadischen Zweigvereins des Kolonialvereins und der hiesigen Geographischen Gesellschaft halten. Herr Dr. Grimm verbreitete sich nunmehr in längerer Rede besonders über die ostafrikanischen Unternehmungen. Die Erörterung eines Antrags auf Fassung einer Resolution über die Ergänzung des deutschen Gesellschaftsrechts mit Rücksicht auf koloniale Unternehmungen wurde, da die Zeit bereits weit vorgeschritten war, bis zur nächsten Versammlung vertagt. Nachdem der Herr Vorsitzende noch einige geschäftliche Mittheilungen gemacht und dem Gesandtenverein „Liederhalle“ für die freundliche Ueberlassung des Lokals den Dank des Vereins ausgesprochen hatte, schloß er im Hinblick auf die kolonialen Bestrebungen die Versammlung ungefähr mit folgenden, ein lautes Echo findenden Worten: was aus dem Herzen des deutschen Volkes gepflanzt und gepflegt werde, werde seine Früchte tragen, wenn sie die Gegenwart auch nicht reifen sehe.

* (Der Orts-Gesundheitsrath) sieht sich zu folgender Bekanntmachung veranlaßt: „Von einem früheren Militärarzt, Roman Weismann zu Bilsbosen in Bayern, wird ein Mittel gegen Schlagfluß, das sogenannte „Schlagwasser“, in den Zeitungen empfohlen. Wer sich an Weismann wendet, erbält durch das bereitete Geheimmittel-Geschäft des Julius Reichhöfer in Triest, des Verbreiters der Homeriana und anderer medicinischen Schwindelreize, eine mit Sandelholz roth gefärbte Amicitanktur. Ein flüssiges Tinktur, wie solches in jeder Apotheke zu 1 M. käuflich ist, kostet ausschließlich der Transportkosten 8 M. und hat die angepriesenen Wirkungen selbstverständlich nicht.“

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Badischer Frauenverein.

Auf unsern Aufruf vom 14. Juli sind folgende weitere Gaben eingegangen von: Frau Emma v. Wirthmann 30 M.; Herrn und Frau Baurath Esser 30 M.; Frau Emil Herrmann 20 M.; Frau Luise Zuber 10 M.; Herrn Karl Rodel 100 M.; Herrn Regierungsrath Friedrich Merkel 20 M.; Frau Albert Brent Witwe 20 M.; Herrn Direktor Mosdorff und Frau 10 M.; durch Herrn Gebrüder Trau als weiterer Ertrag des Konzertes des Herrn Pianisten Max Bauer 17 M.; Herrn Hofrath Dr. R. Maier in Freiburg i. B. 20 M.; Herrn und Frau Landgerichts-Rath Fritsch 50 M.; Frau Marie Fehlt 20 M.; Frau Adele Schenkel 30 M.; Herrn Wilhelm Fehlbinger und Frau 20 M.; Herrn Steuerdirektor E. Glockner 50 M.

Gesammtbetrag 35,398 M.

Wir danken herzlich für diese Gaben.

Karlsruhe, den 21. November 1885.

Der Vorstand.

August Böckh.

Morgen vor 100 Jahren, am 24. November 1785, wurde hier in Karlsruhe August Böckh geboren, als der jüngste Sohn eines markgräflichen Hofraths-Sekretärs. Er war erst vier Jahre alt, als der Vater den Seinen den Tod entriß. Die materiellen Entbehrungen, welche der Todesfall der Familie verursachte, wurden für die Kinder ein gewaltiger Sporn, der Mutter Freude und Ehre zu machen. Und sie haben das in der Folgezeit reichlich gethan; von den drei Brüdern nämlich wurde der älteste ein ausgezeichneter Arzt, der andere badischer Finanzminister und der jüngste der berühmte Philologe.

Die Mutter wünschte sehr, daß ihr Jüngster sich der Theologie widme. Dieses Studium konnte August zum großen Theil in der Vaterstadt absolviren und unser Studiosus brachte es hier in der Gottesgelehrtheit so weit, daß er in dem nachbarlichen Jagfeld bereits für den erkrankten Pfarrrer eintreten konnte. Allein der Befehl des hiesigen Gymnasiums illustre war auch wohl dazu angethan, daß andere Neigungen und Anlagen in dem Jüngling frühzeitig geweckt und gefördert wurden, die später im Beruf seiner Wahl sich so glänzend bewährten sollten.

Unter den Lehrern, deren Unterricht Böckh an unserer Anstalt genoß, ragten zwei besonders hervor, der Sachse Gottlob August Tittel und Johann Lorenz Böckmann aus Lübeck. Der Erstere, ein bedeutendes Talent, hatte den philosophischen Unterricht zu leiten, dabei las er auch über Geschichte und erklärte den Tacitus. Der Andere, ein ausgezeichnete Charakter, war Lehrer der Mathematik und Physik. Von Tittel schrieb ein nordischer Besucher unserer Stadt um jene Zeit an einen Freund: „Den Kirchenrath Tittel kennst Du als Philosophen und als einen sehr fleißigen Schriftsteller. Er ist ein hellenrender Kopf, außerordentlich thätig und arbeitsam, ganz Feuer in seinen Vorlesungen und gewiß vom Gegenstande derselben ganz durchdrungen. Dabei hat er eine sehr rein tönende, sonorige, schmetternde Stimme, die ihm beim Vortrag trefflich zu Statten kommt. Ich erinnere mich allzeit noch mit

dem lebhaftesten Vergnügen daran, als ich ihn einst in einem öffentlichen Trauer das Kapitel von der Deklamation im Quintilianus und einige Kapitel aus Tacitus de moribus Germanorum vortrefflich und mit Entwicklung aller Schönheiten seiner Schriftsteller erklären hörte.“ Die zuletzt gemachte Bemerkung unseres Gewährsmanns erhält eine vortreffliche weitere Bestätigung, wenn wir hören, daß Böckh noch 1855 in Berlin von seinem alten Lehrer gerühmt hat: „Ich habe keinen Universitätsprofessor kennen gelernt, der den Tacitus so durch und durch verstanden hätte, als Tittel.“ Was Tittel's philologische Weltanschauung anbelangt, so war er ein Anhänger von Leibniz und Locke im Sinne und der Weise des Göttinger Feder und stand dem neu aufstrebenden Kant'schen System scharf gegenüber. Gewiß war es für Böckh nur ein Vortheil, daß er in Folge der mitunter nicht ohne Erbitterung ausgeprochenen Abneigung des alten Endimonologen gegen die neue Lehre des großen Philosophen nicht direkt unter den damals allgewaltigen Einflüssen des Kant'schen Kriticismus gestellt wurde, sondern genöthigt war, selbständig in forschender Kritik ihn zu studiren.

Ueber Böckmann urtheilt eben jener Fremde in demselben Briefe, „daß er unter allen Lehrern des Gymnasiums sich die bleibendsten und dauerhaftesten Verdienste nicht bloß um die Studirenden, sondern um den Wohlstand der badischen Unterthanen überhaupt erworben habe. Unter Mitwirkung und zum Theil auf Befehl des Markgrafen habe er seine tiefen Einsichten und Kenntnisse der Physik und angewandten Mathematik hauptsächlich auf das gemeine Leben angewandt und dadurch so mancherlei wesentliche Verbesserungen des Gewerbes und der Künste bewirkt, daß sein Andenken in Baden gewiß unvergessen sein werde.“ Durch ihn hat Böckh jene vortreffliche mathematische Vorbildung erhalten, jene Einsicht zugleich in die Anwendung der Mathematik auf das Leben, auf die Probleme der Natur, auf die Geschichte der Astronomie wie Meteorologie überhaupt, die Böckh später in so einsiger Weise für seine Wissenschaft verwen-

det hat. Wie nah dieser merkwürdige, religiöse und klarsinnige Lehrer auch dem Herzen seines Zöglings gestanden, bezugen tiefempfundene Verse, welche Böckh während seines letzten Schuljahres in Karlsruhe den Ranan Böckmann's geweiht hat.

Sein für die Erlernung der Sprachen so glückliches Talent fand einen außerordentlichen Förderer in Johann Peter Uebel, der ebenso wie die beiden vorhergenannten Männer von bleibendem Einfluß auf die Schüler des Gymnasiums illustre gewesen ist. Er brachte in kürzester Frist Böckh das Hebräische bei und mußte selbst darüber haun, wie schnell sein junger Schüler mit der „unheimlichen Sprache“ sich vertraut gemacht hat. Er war es ferner, der Böckh zur Privatlektüre namentlich im Griechischen anregte und dabei bestens unterstützte, wofür ihm dieser später noch dankbar gewesen sein soll. Auch wurde gewiß zu Böckh's Fertigkeit im freien lateinischen Ausdruck schon in Karlsruhe ein guter Grund gelegt in der von Tittel gegründeten und geleiteten Societas latina, als deren Sprecher Böckh öfters aufzutreten hatte. Endlich sei noch erwähnt, daß unser Studiosus auch dem Unterricht in der Naturgeschichte ein lebhaftes Interesse entgegen brachte, als Dr. Omelin es von seinen Zuhörern sonst gewohnt war. Noch in späten Jahren wies Böckh gerne darauf hin, daß er als Schüler in Karlsruhe viel botanisiert habe und davon manches hängen geblieben sei.

So war Böckh mit einem nicht gewöhnlichen Maß allgemeiner Bildung versehen, als er Ostern 1803 mit 17½ Jahren als primus omnium zur Universität entlassen wurde. Die unserer heutigen Unter- und Obersekunda entsprechenden Klassen hatte er wegen seines Fleißes und seiner vorzüglichen Gaben beide übersprungen dürfen.

Er bezog zunächst die Universität Halle, um daselbst sich weiter für den Kirchendienst und das Lehramt akademisch vorzubereiten. Doch wurde er dort durch Fr. A. Wolf's allgewaltigen Einfluß bald ganz für die Alterthumswissenschaft gewonnen.

(Fortsetzung folgt.)

Table of exchange rates and prices for various goods and currencies. Columns include item names (e.g., Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien), quantities, and prices in various units (Rmt., Pfg.).

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Fröhnd, Amtsgerichtsbezirk Schönau, eingetragen sind...

Öffentliche Aufforderung.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern zu Freudenberg eingetragen sind...

Bürgerliche Rechtspflege.

Die Firma Klein & Siegel in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, klagt gegen den Spezialeinzelhändler A. Schmitt von Mannheim...

Öffentliche Aufforderung.

Die Firma Klein & Siegel in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, klagt gegen den Spezialeinzelhändler A. Schmitt von Mannheim...

Öffentliche Aufforderung.

Die Firma Klein & Siegel in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, klagt gegen den Spezialeinzelhändler A. Schmitt von Mannheim...

Öffentliche Aufforderung.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Fröhnd...

Öffentliche Aufforderung.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern zu Freudenberg...

Bürgerliche Rechtspflege.

Die Firma Klein & Siegel in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, klagt gegen den Spezialeinzelhändler A. Schmitt von Mannheim...

Öffentliche Aufforderung.

Die Firma Klein & Siegel in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, klagt gegen den Spezialeinzelhändler A. Schmitt von Mannheim...

Öffentliche Aufforderung.

Die Firma Klein & Siegel in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, klagt gegen den Spezialeinzelhändler A. Schmitt von Mannheim...

Öffentliche Aufforderung.

Die Firma Klein & Siegel in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, klagt gegen den Spezialeinzelhändler A. Schmitt von Mannheim...

Öffentliche Aufforderung.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Fröhnd...

Öffentliche Aufforderung.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern zu Freudenberg...

Bürgerliche Rechtspflege.

Die Firma Klein & Siegel in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, klagt gegen den Spezialeinzelhändler A. Schmitt von Mannheim...

Öffentliche Aufforderung.

Die Firma Klein & Siegel in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, klagt gegen den Spezialeinzelhändler A. Schmitt von Mannheim...

Öffentliche Aufforderung.

Die Firma Klein & Siegel in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, klagt gegen den Spezialeinzelhändler A. Schmitt von Mannheim...

Öffentliche Aufforderung.

Die Firma Klein & Siegel in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, klagt gegen den Spezialeinzelhändler A. Schmitt von Mannheim...